



Bildquelle: Fliesen Schmoll

Die grünen Dekorfliesen im Format 50 x 100 Zentimeter sind ein echter Hingucker und harmonisieren schön mit den cremefarbenen Wandfliesen in 45 x 120 Zentimetern und den kupferbraunen Bodenfliesen.

Gestalter von Lebens(t)räumen

Traditionsbetriebe/Teil 13 Knapp 60 Jahre behauptet sich Fliesen Schmoll am Markt. Den Grundstein für diesen Erfolg legte Fliesenlegermeister Heinrich Schmoll, der sich 1964 im nordhessischen Körle-Lobenhausen selbstständig machte. Als Firmensitz diente damals das Wohnhaus, der Keller als Lager. 1992 stieg Tochter Bettina Schmoll-Reinbold in den Betrieb ein, die mittlerweile seit vielen Jahren die Geschicke des Unternehmens leitet.

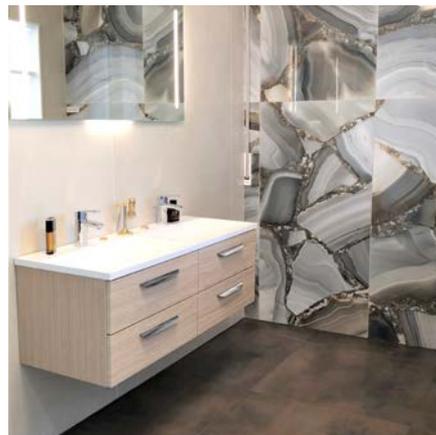
Petra Menke



Bildquelle: Fliesen Schmoll



Bildquelle: Fliesen Schmoll



Bildquelle: Fliesen Schmoll

Geschäftsführerin Bettina Schmoll-Reinbold vor einem Ausstellungsschrank mit Großformaten

Die Blumen-Dekorfliesen in 50 x 100 Zentimetern bringen die Natur ins Bad. Dazu passen sehr gut die hellgrauen Wände in 60 x 120 und die Bodenfliesen in grau-brauner Betonoptik.

Vom Original nicht zu unterscheiden: Marmoroptik-Fliesen im Format 75 x 150 Zentimeter. Mit 120 x 260 Zentimetern geht es auch an der Wand hinter dem Waschtisch großformatig zu. Die 80 x 80 Zentimeter großen Bodenfliesen fügen sich bestens in das Ensemble ein.

Fliesen Schmoll ist seit seinen Anfangstagen stetig gewachsen. So erweiterte Heinrich Schmoll 1971 zunächst sein Angebotsportfolio, indem er seine erste Fliesenausstellung verwirklichte. Diese maß 200 Quadratmeter und umfasste auch zwei Büroräume. Da die Nachfrage stieg und die Räumlichkeiten mit der Zeit zu klein wurden, eröffnete er 1976 eine Filiale in Rotenburg an der Fulda, die bis heute existiert. Der nächste Wachstumsimpuls erfolgte mit dem Umzug des Unternehmens in die Uferstraße in Körle-Lobenhausen im Jahr 1979, wo das Unternehmen gegenwärtig noch seinen Sitz hat. Zurzeit beschäftigt Fliesen Schmoll 18 Mitarbeiter und zwei Azubis, darunter eine junge Fliesenlegerin, die die körperlichen Herausforderungen des Berufs nicht scheut. „Weibliche Kompetenz findet sich übrigens auch in den Reihen unserer acht festangestellten Fliesenleger“, freut sich Bettina Schmoll-Reinbold.

Mehr Verlegung als Handel

Das Geschäftsführungsteam der Fliesen Schmoll GmbH und Co. KG besteht unter anderem aus Bettina Schmoll-Reinbold, die gelernte Bankkauffrau und Betriebswirtin des Handwerks ist. Mit an Bord ist auch ihr Ehemann, Fliesenlegermeister Thomas Reinbold. Beide führen zudem den Verlegebetrieb, die Fliesenverlegung Schmoll GmbH, deren Geschäftsführung durch Fliesenlegermeister Achim Hellwig komplettiert wird. Während die Ausstellung in Rotenburg 400 Quadratmeter umfasst, addiert sich die Fläche am Stammsitz in Körle-Lobenhausen

auf insgesamt 800 Quadratmeter, einschließlich der Außenflächen. Fliesen Schmoll bietet vor allem Keramik an und präsentiert diese mithilfe von 30 Kojen in Körle und zwölf Kojen in Rotenburg. Um in den Ausstellungen stets alle Trends und Stilrichtungen zeigen zu können, werden jedes Jahr etwa fünf Kojen von Grund auf erneuert. „Aktualität ist uns ganz wichtig, außerdem legen wir großen Wert darauf, sämtlichen Kojen mit attraktiven Badmöbeln zu dekorieren, die wir auch selbst verkaufen“, sagt die 53-Jährige, der es ein Anliegen ist, „die Lebens(t)räume“ ihrer Kunden zu realisieren. Entsprechend groß sei auch die Bedeutung einer ebenso guten wie ausführlichen Kundenberatung.

Ständige Weiterbildung

Das Fliesenangebot, das das Unternehmen zeigt, stammt von rund 35 verschiedenen Herstellern aus Italien, Spanien und Deutschland. Großformate sind selbstverständlich auch zu finden. Um ihre Kunden zu inspirieren, bietet Fliesen Schmoll eine 3D-Projektion von Bädern, Küchen oder Terrassen mit der Planungssoftware Visoft an. Darüber hinaus hat sich der Traditionsbetrieb einen Namen als Spezialist für Schwimmbäder und Wellnessanlagen gemacht. „Wir betreuen in diesem Bereich seit mehr als 50 Jahren sowohl private als auch gewerbliche Kunden“, erzählt Schmoll-Reinbold. Der Anteil des Fliesenhandels am Umsatz beträgt etwa 40 Prozent, 60 Prozent dagegen entfallen auf die Verlegung.

Nicht ohne Stolz spricht sie davon, dass die Reklamationsquote im Verlegebereich „fast null“ sei. Dazu trage nicht zuletzt bei, dass die Mitarbeiter nach allen Regeln der Zunft ausgebildet sind und sich fachlich regelmäßig durch interne und externe Schulungen auf den neuesten Stand bringen. Die Themen sind so unterschiedlich wie das Fliesenlegergewerk vielfältig ist: Schulungen umfassen Staubminimierung, neue Bauchemie, neue Abdichtungen und Rinnen und Barrierefreiheit, um nur einige zu nennen.

Ehrenamtliches Engagement

Schmoll-Reinbold ist neben ihrer Tätigkeit als Geschäftsführerin schon seit vielen Jahren sehr stark ehrenamtlich engagiert. So ist sie unter anderem stellvertretende Leiterin der hessischen Landesfachgruppe des Fachverbands Fliesen und Naturstein (FFN) sowie Vorsitzende des Wirtschaftsausschusses der Bundesfachgruppe Fliesen und Naturstein des FFN. „Es erfüllt mich, über den Tellerrand unseres Betriebs hinauszublicken und etwas für den Berufsstand zu leisten. Deshalb bin ich auch sehr stolz, dass die Initiative zur Wiedereinführung des Meisterbriefs von Hessen ausging.“ ■

Über die Autorin

Petra Menke

Freischaffende Journalistin, Texterin und Buchautorin mit den Schwerpunkten: Medizin & Gesundheit, Umwelt & Nachhaltigkeit, Technik.

www.petra-menke.de

